

Ein Menschenatlas voller Wirklichkeiten

Innsbruck – „Reiseschriftsteller verlieren dort den Verstand“, schrieb Edmondo de Amicis 1878 über Istanbul. José F.A. Oliver, einer der bedeutendsten deutschsprachigen Lyriker der Gegenwart, macht die Probe aufs Exempel. Ein Stipendium führte ihn in die Metropole am Bosphorus, die sich vor ihm als „menschenatlas voller wirklichkeiten“ ent-

faltet. Oliver verdichtet sein Erleben, fühlt seinen Eindrücken nach. Er erklärt nicht, selbst wenn er eines seiner „21 gedichte aus istanbul“ mit „erklären Sie mir die Türkei...“ einleitet. Vielmehr macht er anschaulich. Selbst ohne die 10 Fotografien, die den feinen, so ganz ohne orientalische Verklärung daherkommenden Band als „FotoW:Orte“ um ei-

ne Bedeutungsschicht, die gefühlt zehnte, erweitern, sieht man, was Oliver sieht. Und der Blick des Dichters fällt auch auf Profanes, auf die „hoffnungswut“ in Gezi-Park – und deren Niederschlagung. Auf die Ränder der Metropole und die, die dort hausen, auf Schutzsuchende und Kriegsgeschundene, auf Shoppingmeilen, die kaum Luft zum Atmen lassen

und einen in „die Seitengasse der Seitengasse der Seitengasse“ treiben. Zum Glück ist José Oliver kein Reiseschriftsteller, sondern Dichter. Sonst müsste man sich vielleicht Sorgen machen. (*jole*)

Lyrik José F. A. Oliver: **21 Gedichte aus Istanbul. 4 Briefe & 10 FotoW:Orte.** Matthes & Seitz, 100 Seiten, 20.50 Euro.